

# Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditio: Desgraves Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
20 Pfg. durch die Post.

N. 184.

Mittwoch den 17. September.

1890.

## \* Zur Steuerreform in Preußen.

Der Finanzminister Miquel ist eifrig mit den Vorarbeiten zu den Besetzungswürfen, welche endlich eine Reform der directen Steuern in Preußen durchzuführen sollen, beschäftigt. In authentischer Form ist bisher nichts von seinen Plänen ans Licht gekommen, und dennoch begegnet man in manchen Zeitungen ausführlichen Erörterungen über die Steuerreform. Sie fügen sich theils auf Meldungen einer früher als offiziell bekannten Correspondenz, welche ihre recht mangelhafte Kenntniss von der jetzigen Sachlage durch einen Ministerialbeamten unter Bruch des Amtsgeheimnisses erhalten haben soll, theils auf Mittheilungen aus den Berliner Gewerbesteuer-Einschätzungs-Commissionen, welche zur Mitwirkung bei einer Probeabschätzung nach den von Miquel vorläufig in Aussicht genommenen Grundrissen angegangen waren, theils endlich auf allerlei Informationen, deren Werth nicht beurtheilt werden kann. Die Angaben über die Pläne Miquels widersprechen einander bis jetzt noch in so manchen Punkten und sind ferner noch so dürftig, daß ein vollständiges Bild von den geplanten Reformen bis jetzt nicht gewonnen werden kann, nur einiges scheint soweit geklärt zu sein, daß man es als einigermaßen zuverlässig erachten kann. Demnach beschäftigt sich Herr Miquel zunächst mit einer Reform der Klassen- und Einkommensteuer, sowie der Gewerbe- und der Erbschaftsteuer, womit gleichzeitig erhebliche Änderungen der Bestimmungen über die Gemeindesteuern verknüpft sein müssen. In welchem Umfange auf eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zu rechnen sein wird, wird selbst bei Herrn Miquel noch nicht feststehen, da scheinbar bis jetzt noch keine einigermaßen zuverlässige Schätzung der nach den neuen Grundrissen erhobenen Steuerbeträge vorliegt, einer solchen auch ganz außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Zur Einkommensteuer soll mit Hilfe einer Art Declarationspflicht ein gerechterer Einschätzungsmodus eingeführt werden, die geringeren Einkommen, angeblich etwa von 8000 Mk. jährlich abwärts, sollen mit einem geringeren Steuerfusse belegt werden, als die höheren. Für die Landesvertretung ergibt sich dabei die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Erträge der Einkommensteuer nicht in's Ungemessene wachsen, sondern ihre Höhe jährlich im Etat den Bedürfnissen entsprechend festgesetzt und nur soweit erhoben wird, als der Etat gestattet. Die Erbschaftsteuer soll in Zukunft auch auf die bisher steuerfreien Vererbungen aus Kinder, Enkel, Geschwister, Eltern und Großeltern ausgedehnt werden, mit der Begründung, daß dadurch die gerechte Heranziehung der Lebenden zur Einkommensteuer ermöglicht werde. Zu diesem Vorschlage, welcher schon jetzt scharfe Anfechtungen erfährt und dessen Erfolg sehr zweifelhaft ist, wird man abwarten müssen, wie sich Herr Miquel den Fideicommissionen und deren Uebergang von Vater auf Sohn gegenüber stellen wird. Die Gewerbesteuer soll unter Aushebung der bisherigen Abtheilungen oder Klassen nicht mehr nach dem Umfange des Geschäftes, sondern nach seinem Ertrage bei Freifassung aller kleineren Geschäfte und härterer Heranziehung der größeren veranlagt werden. Gegen diesen Grundriss ist nicht einzuwenden, es kommt nur darauf an, wie er ausgeführt und wie die angelegte Pflicht, keinen größeren Betrag als bisher zu erheben, nur die Steuerlast gleichmäßiger zu vertheilen, erreicht werden soll. Was die jetzt in die Öffentlichkeit getragenen ist, ist nicht überschüssig zu einer Beurtheilung der Pläne des Finanzministers. Auch die neuesten Mittheilungen des „Reichsanzeigers“, so werthvolle Fingerzeige sie in mancher Hinsicht auch geben, gestatten eine solche noch nicht. In Organen des früheren Kartells wird der freimüthigen Partei der Vorwurf gemacht, sie stelle sich den Steuerreformen Miquels gegenüber auf den Standpunkt des Verneinens. Dieser Vorwurf ist durchaus unbegründet. Die freimüthige Partei wird sich nicht auf Grund uncontrolirbarer Mit-

theilungen von officiellen Organen und solchen, die es gern sein möchten, für oder gegen die Reformvorschläge entscheiden, sondern erst abwarten, bis diese selbst vorliegen.

## Politische Uebersicht.

Ein russisch-französisches Verbrüderungsgesetz ist einem Wolskischen Telegramm zufolge am Sonntag in Jonzac auf einem Militärbanquet gefeiert worden. General Gallifet brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er erklärte, Frankreich wolle keinen Krieg, könnte aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen. Der vormalige Kriegsminister General Ferron, welcher auf den anwesenden russischen Hauptmann Khabaloff trank, sagte, Rußland besitze in seiner unvergleichlichen Armee ein Mittel, allen Coalitionen zu beugen. „Trinken wir auf unsere Schwesterarmee, auf das russische Heer!“ Hauptmann Khabaloff erwiderte mit der Versicherung gegenseitiger Sympathien. — Die boulangistischen Enthüllungen werden immer erbaulicher. Jetzt veröffentlicht Boulanger gar einen Brief, dessen Richtigkeit vorausgesetzt, die Herzogin von Uxès als die Geliebte Boulangers zu betrachten wäre. Andererseits veröffentlicht die Zeitschrift „Paris“ eine Reihe von Schriftstücken, welche beweisen, daß die boulangistischen Abgeordneten Raquet, Laguerre und Droulede direct Geld aus der royalistischen Kasse erhielten. Laguerre hat also gelogen, als er seinen Wählern gegenüber versicherte, von den Antrieben Boulanger's nichts gemüßt zu haben. Die Lage der boulangistischen Abgeordneten wird damit täglich unhaltbarer, und bereits verlangt die radikale Presse einstimmig die gerichtliche Verfolgung aller Mittelsler Boulanger's. Am meisten Aufsehen haben die Eröffnungen über den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Freycinet überhäuft, der sich verpflichtet hätte, für den Fall seiner Wahl zum Präsidenten Boulanger wieder als Kriegsminister zu berufen. Das Bekanntwerden dieser Thatsache hat die Stellung Freycinet's ernstlich erschüttert und eine Ministerkrise wahrscheinlich gemacht. — Boulanger selbst hat sich nun endlich über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen geäußert. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „XX. Siècle“ stellte er alles, was man ihm vorwarf, in Abrede und verneinte in allen Punkten die Behauptungen Vermeier's in den Selbst-Angelegenheiten; er erklärte, daß sich Dillon allein für ihn mit denselben beschäftigt habe; er habe geglaubt, daß die Selbstmittel für seine Agitation von zahlreichen bekannten und unbekanntem Freunden aufgebracht worden seien. Niemand habe er das republikanische Prinzip bekämpfen wollen.

Eine italienische Ministerkrise ist am Sonntag ausgebrochen. Der Finanzminister Sestini-Doba hat seine Demission eingereicht und sich bereit von den höheren Beamten des Finanzministeriums verabschiedet. „Tracassa“ bezeichnet als Ursache des Rücktritts außer dem schon gestern erwähnten Vorfall in Udine die Schwäche, welche Sestini-Doba gezeigt habe, besonders in der Frage der Bauensteuer und gegenüber seinen Untergebenen, die im Finanzministerium nach Belieben hätten schalten und walten können. Zwischen Erbsi und dem Finanzminister haben schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten bestanden, die nunmehr offen zum Ausdruck gelangt sind.

Die Unruhen im Kanton Tessin haben sich bisher nicht wiederholt. Ueberhaupt scheint durch das Einschreiten des schweizerischen Bundesraths beider Parteien die Verunstet zurückzuführen. Am Sonnabend schien noch die Durchführung der dem Bundescommissar Künzli gestellten Aufgaben unmöglich, auch wurde die Polonik der Presse der beiden feindlichen Parteien noch in sehr aufregender Sprache geführt. Der schweizerische Bundesrath hatte bekanntlich den Commissar Künzli beauftragt, nach Feststellung der Thatsache, daß das Begehren um

Verfassungsrevision die genügende Zahl von Unterschriften habe, die Volkabstimmung über dasselbe in der kürzesten gesetzlich möglichen Frist zuzusagen. Ferner sollte der Commissar berichten, in welchem Momente die gestrenge Regierung im Stande und gewillt sein werde, die Functionen wieder auszuüben und bis dahin ausschließlich die Staatsgewalt in Händen behalten. Am Sonnabend Abend hat sich dann aber die liberale provisorische Regierung aufgelöst; die gefangen genommenen Personen wurden in Freiheit gesetzt. Eine Deputation der ultramontanen Fraction der Bundesversammlung wünschte vom Bundesrath die förmliche Wiederbesetzung der gestürzten Regierung von Tessin. Am Sonntag hat der Bundescommissar eine Proclamation erlassen, in welcher er die Uebernahme der Regierung anzeigt. Derselbe ist eifrig bemüht, eine Vereinbarung zwischen beiden Parteien herbeizuführen.

In Belgien hat am Sonntag die von langer Hand vorbereitete Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattgefunden. Der große Congreß aller belgischen Arbeitervereinigungen wurde am Sonntag in Brüssel eröffnet. Zu der Versammlung, welcher auch der italienische Deputirte Costa beizuhöhen, waren etwa 500 Delegirte als Vertreter von 4000 Vereinen und Gesellschaften erschienen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Veranstaltung von Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht in allen Arrondissementshauptorten an demselben Tage, zur selben Stunde. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag Volbers (Belgien) mit großer Majorität angenommen, dem zufolge in allen Provinzialhauptstädten am Sonntag vor dem Wiederzusammentritt der Kamern Kundgebungen stattfinden sollten. Hierauf wurde die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags vertagt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde die Frage, ob ein allgemeiner Streik aller Gewerke zu empfehlen sei, durch einstimmige Annahme des Prinzips eines allgemeinen Streikes entschieden. Um 6 1/2 Uhr wurden die Verhandlungen unter dem Gesange der Marschälle geschlossen.

Aus Buenos-Ayres, der Hauptstadt von Argentinien, meldet ein Telegramm des Reuterschen Bureaus von Sonnabend: In La Plata ist eine Ministerkrise ausgebrochen, indem drei Minister ihre Entlassung genommen haben. — Der General Racedo, welcher mit einer Anzahl von Mitgliedern der Unio civica nach Entre-Rios entflohen war, um die Ruhe daselbst wieder herzustellen, ist unverrichteter Dinge wieder hierher zurückgekehrt.

## Deutschland.

Berlin, 16. September. In der ersten Octoberswoche werden die sämmtlichen Mitglieder des preuß. Staatsministeriums in Berlin wieder anwesend sein und es sind um diese Zeit gemeinsame Sitzungen des Staatsministeriums zu erwarten. Die Rückkehr des Staatssecretärs im Reichsamt des Innern, Staatsministers v. Voeltzow, nach Berlin wird demnächst auch die Arbeiten des Bundesraths wieder in Fluß bringen.

— (Einen Dankerlaß) für die Leistungen der Marine anlässlich der Kaisermanöver in Schleswig hat der Kaiser an den commandirenden Admiral gerichtet. In dem Erlaß heißt es: „Die soeben beendeten Manöver haben mir die angenehme Uebersetzung geliefert, daß die Leitung durchdacht, die technische Führung des Materials geübt, der Geist der Befehlsführung frisch und Erfolg verbürgend ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortfahren wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche ich am Schluß der Uebung gemacht habe.“

— (Zum Verfinden des Ministers von Maybach) schreibt der „Berl. Actionär“: Der Minister war durch eine Entzündung der Lymph-

gefäße gezwungen, das Zimmer zu hüten. Herr v. Maybach hatte sich diese Entzündung bereits während der letzten Zeit seines Urlaubs-Aufenthalts zugezogen und mit Rücksicht hierauf seinen Urlaub abgelehrt. Eine ärztliche Untersuchung, welche der Herr Minister in München vornehmen ließ, konstatierte, daß die Entzündung nicht unbedenklich sei. Uebrigens verfab Herr v. Maybach trotzdem seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange.

— Zur Vorgeschichte der Uebergabe Helgolands an Deutschland erhält die „Frankf. Zeitung“ aus Kopenhagen folgende Mittheilung, welche angeht die wiederholten Erklärungen des Fürsten Bismarck, er sei gegen die preussische Erwerbung Nord-Schleswigs gewesen, der Wahrscheinlichkeit nicht entbehre: Der dänische Gesandte in London, der Kammerherr Falbe, wurde im vorigen Monate plötzlich auf auffallende Weise von seinem Posten verabschiedet. Ueber die Gründe für diese Entlassung erfahre ich aus zuverlässiger Quelle folgendes: Schon lange vor dem Abschlusse des englisch-deutschen Vertrages in Betreff Afrikas wurden zwischen England und Dänemark Verhandlungen geführt über eine Zurückgabe Helgolands an Dänemark. Diese Verhandlungen gingen darauf aus, daß Dänemark, nachdem es Helgoland von England zurück-erhalten hätte, diese Insel an Deutschland ab-treten und dafür einige dänische Distrikte in Nord-Schleswig bekommen sollte. Herr Falbe führte jedoch diese Verhandlungen so schlecht, daß sie scheiterten, und es wurde ihm bedeutet, daß er seinen Abschied zu nehmen habe, was er denn auch that.

— Der vorragende Rath im Staats-ministerium Geh. Regierungsrath Frhr. von Proich erläßt als Präsident der Deutschen Centralgenossenschaft eine Erklärung, nach welcher die letztere der Entschiedenheit des Auftrufs „An die Arbeiter Deutschlands“ gänzlich fernsteht. Herr von Proich legt aber hinzu, daß der Aufruf in seinen Zwecken und namentlich durch seinen Schlusssatz: „Maacht euch um das Banner eures Kaisers“ den Aufgaben der deutschen Centralgenossenschaft als eines sozialen Verbesserungswerkes durchaus entspricht.

— Uebergabe staatlicher Polizeiver-waltungen. Die Regierung verhandelt zur Zeit mit den Behörden von Städten, in welchen eine staatliche Polizeiverwaltung besteht, wegen der Uebertragung der Markt-, Gesinde-, Schul-, Feld- und Jagdpolizei zur selbst-ständigen Verwaltung. Kürzlich ist der „Danz. Zig.“ zufolge auch der Magistrat in Danzig zur Aufse- rung darüber aufgefordert worden, ob er bereit sei, diese Zweige der Polizeiverwaltung zu übernehmen.

— Der Landrath des Kreises Rybnitz, zu welchem Bodelau gehört, wolle sich der Hungers- typhus ausgebrochen sein föhrt, erklärt, daß die im Kreise vorgekommenen Typhusfälle durch den Genuß kochenden Wassers erzeugt seien, von Hungers- typhus könne nicht die Rede sein. Die Fr. Zig. bemerkt hierzu: Es würde uns freuen, wenn trotz der schlechten Ernährungsverhältnisse, welche die herrschende Wirthschaftspolitik namentlich für die ober- schlesischen Grenzstriche mit sich bringt, es bis zum wirklichen Hungertypus dabeihin noch nicht gekommen sei. Es wäre aber wohl angebracht gewesen, daß in diesem Falle von verantwortlicher ärztlicher Seite alsbald eine Erklärung veröffentlicht worden wäre.

— Dem deutschen Anwaltsstage) der seit Sonntag in Hamburg tagt, ist von der Redaction des sozialdemokratischen Hamburger „Echo“ eine Denkschrift eingereicht worden, welche mit Bezug- nahme auf die Vorgänge gelegentlich der Hamburger Streife die Nothwendigkeit einer Reform des deutschen Justizwesens verlegt. Die Denkschrift wendet sich gegen verschiedene damals erfolgte Verhaftungen und das Benehmen der Polizeibehörde gegen diese Ver- hafteten, die gewaltsam photographirt wurden, und beantwortet die Nothwendigkeit, die Befugnisse der als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft fungiren- den Polizeiorgane bezarrigt festzusetzen, daß ein Mißbrauch ausgeschlossen bleibe. Sie be- mahnt ferner, daß die politische Ueberzeugung der Angeklagten einen Grund zu härterer Bestrafung bilden könne, wie das in dem Verfahren gegen das „Echo“ vorgekommen sein soll.

— Der frühere freisinnige Reichstags- abgeordnete Seminar-Oberlehrer Joh. Halber) in Hamburg tritt am 1. October in den Ruhestand, nachdem er bereits seit Mitte Mai seines lebenden Zustandes wegen beurlaubt war. In der ganzen deutschen Lehrerwelt ist Halber als Leiter der großen Lehrerconferenzen bekannt geworden.

— (Colonialpolitische.) Reichscommissar v. Wismann wird der „Kreuzzeitung“ zufolge am 15. October nach Sanstbar zurückkehren. Derselbe hat die Arbeit zu seinem neuesten Werke wieder auf- genommen und denkt dasselbe in Berlin fertig zu stellen.

— (Das Colonialblatt) veröffentlicht neuer- dings Commandanturbefehle, welche seitens

des Stellvertreters des Reichscommissars für Afrika an die Stationen ergangen sind. Einer derselben betrifft die Einfuhr und den Verkauf von Spirituosen, ein anderes betr. die Abgrenzung der verschiedenen Stationsbezirke.

### Provinz und Umgegend.

R. Großes Herdfahren des Hallschen Bicycle-Clubs zu Halle a. S. am Sonntag den 14. September nachmittags. Das Rennen, vom Wetter außerordentlich begünstigt und seitens des Publikums zahlreich besucht, nahm folgenden Verlauf: 1) Eröffnungsfahren für Hochräder. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Preise 3 Medaillen. Vom ersten Lauf die drei Besten: C. Ernst (Hallscher B.-C.), M. Müller (R.-B. „Wander- lust“ Magdeburg), C. F. Graebe (Hannover). — Vom zweiten Lauf die drei Besten: W. Kubitz (Hallscher B.-C.), C. Hüffe (R.-C. „Stadtrath“ Merseburg), A. Beder (R.-B. Delitzsch). 2) Drei- rad-Hauptfahren. Strecke 3000 Meter. (7 1/2 Runden.) 3 Preise im Werthe von 150, 70 und 30 M. Erster: T. Herbel (W.-C. Mannheim); Zweiter: M. Fschimmer (W.-C. „Wanderer“ Dresden); Dritter: A. Neufche (Leipzig B.-C.). 3) Entscheidungslauf vom Eröffnungsfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Die obengenannten 6 Besten starteten. Erster: W. Kubitz (Hallscher B.-C.); Zweiter: A. Beder (R.-B. Delitzsch); Dritter: C. Ernst (Hallscher B.-C.). 4) Sicherheits-Zweiradfahren mit Vor- gabe. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3 Preise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Erster: R. Roberwald (W.-C. Duedlinburg); Zweiter: D. Robert (Gabe); Dritter: T. Herbel (W.-C. Mannheim). 5) Großer Aufzug in Gokämen. Diese Biere bot für das Publikum eine recht angenehme und heitere Abwechslung, da bei derselben außer mehreren Bicycle-Clubs in Gala aus England, Wiener Wigerl, eine Post, Bismarck aus Dresden u. mitwirkten. 6) Hauptfahren für hohe Zweiräder. Strecke 5000 Meter (12 1/2 Runden). 3 Preise im Werthe von 150, 70 und 30 M. und ein Führungspris. Erster: A. Lehr (Frankfurter B.-C.), Zweiter: B. Raumann (Halle B.-C.), Dritter: A. Stumpf (Halle B.-C.). Dieses Rennen war recht spannend, da sich alle Vier bis zur letzten Runde dicht zu- sammenhielten und erst von da ab Lehr vorgriff. 7) Dreiradfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3 Preise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Erster: M. Fschimmer (W.-C. „Wanderer“ Dresden), Zweiter: A. Neufche (Leipzig B.-C.), Dritter: T. Herbel (W.-C. Mannheim). 8) Zweiradfahren mit Vor- gabe. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3 Preise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Erster: A. Lehr (Frankfurter B.-C.), Zweiter: B. Raumann (Halle B.-C.), Dritter: A. Stumpf (Halle B.-C.).

G. Halle, 15. Septbr. Vom Pferdeabwagen wurde gekümmert in der Merseburgerstraße ein drei- jähriger Knabe so überfahren, daß in dieser Klinik der Arm amputirt werden mußte. — In der Zucker- fabrik Agendorf wurde der Arbeiter Diez von herabfallenden Kohlenmassen, die während des Som- mers angefahren, verquetscht. Obwohl Hüffe schnell zur Hand, wurde der Kerne gräßlich verkrüppelt als Leiche heroverbracht.

† Ein interessanter Civilprozess hat sich kürzlich vor der ersten Civilkammer des Landgerichts zu Braunschweig abgespielt. Zu Grunde lag eine vom 1. Bataillon braunschweigischen Infanterie- Regiments Nr. 92 gegen den Producentenhandl. Rus- baum in Hannover angelegte Klage folgenden Sachverhalts: Im vorigen Jahre hatte das Bataillons- commando an Rusbaum etwa 39 Centner Blei zum Preise von 400 M. verkauft, welche Summe der Käufer unvorsichtiger Weise beim Glase Bier an den damaligen Bataillonsführer Sergant Braas aus- zahlte, anstatt sie an das Bataillonscommando abzu- führen. B. veruntreute das Geld und wurde des- halb zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt, die er jetzt in Lorgau verbüßt. Gegen Rusbaum aber erhob das Bataillonscommando Anspruch auf nochmalige Zahlung der 400 M. und erstritt auch ein ob- liegendes Erkenntnis, da das Gericht nicht bezweifelte, daß zur Empfangnahme des seiner Zeit veruntreuten Geldes B. gar nicht berechtigt gewesen ist.

† Das in Rathenow garnisontende Jüten- Gufaren-Regiment ist durch das Hochwasser der Elbe am 7. d. M. in größte Gefahr gekommen. Nach dreitägigen anstrengenden Manövernübungen kamen der Stab und die erste Compagnie nach Almelgo flüchtig und erfuhr dort, daß der Elbbau zu durchbrechen drohte. Trotzdem legten sich die ermüdeten Mann- schaften zum Schlafe nieder. Um 11 Uhr nachts erfolgte indessen der Dammburchbruch und das Wasser ergoß sich mit gewaltigem Brausen ins Dorf. Die Gufaren suchten so schnell es ging ihre Pferde und ihr Gepäc in Sicherheit zu bringen. Ersteres gelang zum Glück; der Krümperwagen mit dem Gepäc

wurde aber von den Fluthen erfasst und fortgetrieben. Nur fünf größere Geschöte, an einer höheren Stelle des Dorfes belagert, waren noch frei vom Wasser, und dorthin hatten sich die Einwohner, sowie einige Offiziere und Soldaten geflüchtet. Morgens 3 Uhr erfolgte aber ein zweiter Dammburch, der auch diese Geschöte in große Wasserfluth brachte. Die Ein- wohner, Offiziere und Soldaten flüchteten, da das Wasser bis auf zwei Meter stieg, in die oberste Etage eines massiven Hauses, von wo sie nach einer Stunde bange Harrens durch einige Boote in Sicherheit gebracht wurden. Um das Loch in dem Damm zuzustopfen, arbeiteten sowohl die Einwohner, wie die Jüten-Gufaren mit verzweifelter Anstrengung, selbst die Offiziere trugen schwere Steine herbei, es war aber alles vergeblich. Bei den Arbeiten wurde von dem hereinbrechenden Wasser ein Husar und der Ballmeister mit fortgerissen. Letzterer ertrank, während es dem Husaren gelang, sich zu retten. Der Storch und der Major des Jüten-Gufaren-Regiments konnten nur durch einen Kahn, in welchen sie durch ein Fenster stiegen, aus ihrer mißlichen Lage befreit werden. Am Morgen wurde jedoch das Regiment in dem kleinen Städtchen Belgern einquartirt. Außer dem Krümperwagen mit dem Gepäc sind auch einige Wagen mit Fourage und Utensilien, sowie die Reser- visten des Regiments von den Fluthen mit fort- gerissen. Das Regiment hat indessen telegraphisch Anordnung getroffen, um möglicherweise oberhalb der Elbe die Boaten wieder aufzufischen.

† Die bei dem Fleischermeister T. in Halle be- dienete Martha B. aus Niederböllingen wurde dieser Tage auf behauerliche Weise das Opfer ihrer Neugierde. Der Hausbesitzer des Meisters hatte in seiner Schlafkammer, allerdings in einer etwas leicht- fertigen Weise, einen Revolver aufbewahrt. Während nun das Mädchen das betreffende Zimmer betrat, gewahrte sie die frei auf einem Wandbrett liegende Waffe und nahm dieselbe in die Hand, wobei sich ein Schuß entlud und die Kugel in den linken Den- schenkel des Mädchens drang. Das nicht unerheblich verletzte Mädchen wurde nach der königl. Klinik ge- bracht. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

† Die Schwirrliegen, die sich einer Ueberbelegung der jetzt in Wittenberg garnisonirenden Artillerie nach Pörsberg entzogen zu stellen schienen, sollen neuer- dings überwunden sein; in Folge dessen soll auch der „bis auf Weiteres“ beanstandete Verlegung der beiden Raumburger Batterien nach Wittenberg nichts mehr im Wege stehen, sondern ihr Abmarsch am 26. d. M. bevorzuehen. — Am 27. wird das 2. Bataillon des Pfüllier-Regts. Nr. 36 aus dem Garnison in Raumburg einrücken, um dort als Commando zu verbleiben.

† Die in der Raumburger Gegend thätige Reba- laudcommission hat nach einer Pause von drei Wochen dieser Tage in dem Weinberge des Herrn Restaurateur C. Wagner bei Altmich einen Reba- lauder entbedt. Die Untersuchungen werden sich voraussichtlich in diesem Herbst noch bis nach Kösen, sowie auf die bei Raumburg am Spreeflanz belagerten Weinberge erstrecken. Im kommenden Jahre sollen dann die übrigen Raumburger Berge, sowie die Gegenden von Langsa, Carlsdorf u. untersucht werden.

† In Mühlhausen soll in nächster Zeit eine königliche Webekasse für den Bezirk des Handelskammerfreies Mühlhausen, Heiligenstadt und Worbis ins Leben treten. Die auf etwa 18000 M. jährlich veranschlagten Kosten er. werden durch die Staatszuschüsse von 9200 M., die Beiträge der genannten drei Kreise (4600 M.), das Schul- geld und den Erlös aus den einmaligen Schülerarbeiten. Die Schulräume gewährt die Stadt.

† Die Besuchsliste der thüringischen Kur- orte ist nach Nr. 15 der „Thür. Saison-Red.“ vom 7. September folgende: Auma 147, Berka mit 173 Passanten 1449, Mansenburg 1114, Witten- hain 433, Eisenach mit Passanten 35 649, Giebert- burg 2001, Frankenhauhen mit Passanten 1794, Friedrichroda 8553, Georgenthal mit 278 Passanten 833, Jümenau 1744, Kösen mit 1232 Passanten 3285, Köthrig 213, Liebenstein mit Passanten 2154, Lobenstein 354, Lützenhain 447, Salungen 1960, Schwarzburg mit Passanten 5179, Sonneberg 345, Eichen 1272, Sulza 2041, Labarg 1754, Lauten- burg 200, Thal 1077.

### Literatur.

Preisauszeichnung für weibliche Handarbeiten. Die „Wiener Mode“ annouciert in ihrem Heft 24, mit welchem eben der III. Jahrgang dieser wohl berühmte ge- wordenen Zeitschrift schließt, daß der Schatzkammer der Ein- sendungen zum Preisauszeichnen der „Wiener Mode“ am den 3. Dezember festgelegt ist. Die öffentliche Ausschreibung der eingesendeten Objecte findet in den Redactionsbüros der „Wiener Mode“ vom 6. bis 9. Dezember statt. Das Verbot der Concurrenten, bei welcher acht Geldpreise mit 100 Franc- bollen zur Vertheilung gelangen, wird am 15. Januar 1891 festgelegt. Sehr wesentlich ist der Umstand, daß in Folge des Entgegenkommens des herzoglich-hannover- ministeriums, den ausländischen Eisenberlinen keine Ball- festen erwachen.

**Anzeigen.**

Montag 3 1/2 Uhr verließ nach langem Leiden unsere liebe Mutter, die verh.

**Sophie Grunemann**  
im 80. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet Donnerstag 8 Uhr vom Trauerhause, Markt 20, aus statt.  
Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

**DANK.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres Lieben habes sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Wilhelm Brackmann u. Frau.**

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird zur Abhilfe der dringenden Nothstände der eben geschlossenen Landeslotterie am Grubenloste, den 5. October d. J., eine Abgabencollete und in der darauf folgenden Zeit auch eine Collete in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werden.  
Die Polizei-Behörden und Herren Pastoren dieser des Kreises eruche ich ergebenst, der Collete ihre warme Theilnahme zuzuwenden und Vorkehrungen zu treffen, damit die Collete kein Hindernis finde.  
Merseburg, den 8. September 1890.  
Der Königlich Landrath.  
Weidlich.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Landwirth **Karl Hofmann** in **Namitz** das Amt als **Stellvertreter** niedergeletzt hat.  
Merseburg, den 10. September 1890.  
Der Königlich Landrath.  
Weidlich.

**Bekanntmachung.**  
Nach § 10 des Bundessteuer-Regulativs vom 10. Mai 1844 muß die Abschaffung der Hunde sofort im Polizei-Bureau angezeigt werden.  
Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu vertheuerender Hunde die Steuern bis zur Abschaffung fortbezahlen.  
Die Besitzer steuerfreier Hunde werden mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt.  
Merseburg, den 13. September 1890.  
Der Magistrat.

**Hausverkauf.**  
Das dem **Glasener**, folgt gehörige, im besten kauflichen Zustande befindliche, auf dem **Neumarkt** hieselbst belegene 3stöckige Wohnhaus mit Laden, Hintergebäude und Garten habe ich Anstuf, sofort zu verkaufen und nehme Gebote entgegen.  
Merseburg, den 13. September 1890.  
**Carl Mühlstein,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

**Häuser-Verkauf.**  
Ich beabsichtige die mir gehörigen Häuser: **Halleische Straße 34**, bestehend aus Vorderhaus mit Laden, sowie Seiten- und Hintergebäude, Etagenfahrt und allem sonstigen Zubehör.  
**Verlängerte Annerstraße**, bestehend aus Vorder- und Seitengebäude, sowie schönem Hof und Garten.  
**Wallstraße**, bestehend aus Vordergebäude mit Wasserleitung und sonstigen Zubehö, unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere bei  
**Franz Klee**, Berlinerte Annerstr.

**Ein Geschäftshaus** in Merseburg am Markt zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe erbeten **W. Werther**, Wobitz bei Dürrenberg.

**Ein 4 hörniger Ziegenbock** ist zu verkaufen in der Nähe zu **Krankeben**  
Ein noch zu erhalten, veränderter **Kutschwagen** ist zu verkaufen  
**Oberaltenburg 27 (Röderhof).**  
Eine Partie junge und kleine **Kisten** hat abzurufen **Witz Kühner**, Delarube 7.

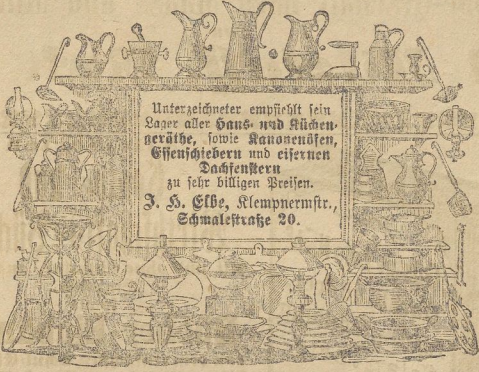
**Ladenvermietung.**  
Ein Laden mit allem Zubehö und Wohnung zu vermieten **Halleische Straße 34**. Näheres bei **Franz Klee**, Berlinerte Annerstr.

**An der weißen Mauer 6**  
ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehö von jetzt ab zu vermieten und zu Weidze zu beziehen.  
Ein freundliches Logis für eine ruhige Dame, **Entenplan 8**, 2. Etage, ist jetzt oder 1. October bestmü.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten **Neumarkt 22/23**.  
Ein kleines Familienlokal ist zu vermieten und vom 1. October ab zu beziehen **Oberaltenburg 27**, vort.  
Eine freundliche Stube sofort zu beziehen **gr. Strikstraße 17**.

**Gotthardts-straße 38. Wilhelm Wolf Gotthardts-straße 38.**  
empfehlen zum Beginn der Saison **Wollgarne** in allen Qualitäten, **angefangene und musterfertige Stickereien, Unterzeuge, Jagdwesten, Strümpfe, Schürzen, Chemisettes, Schlyse, Handschuhe, Corsets** etc.  
Von heute an bis zu meinem am 1. October erfolgenden Umzug gewähre ich auf sämtliche Artikel **10% Rabatt.**

**Justus Oppel, Klempnermeister, Neumarkt 13. Merseburg. Neumarkt 13.**  
Klempnerlei für Wasserleitungs-Anlagen, Closets und Badeeinrichtungen.  
Lehtere nach verschiedenen Systemen, mit kalter oder warmer Brause. Ausführung von **electricischen Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.**  
Saubere u. dauerhafte Arbeit garantiert. Billigste Preisberechnung.



Unterzeichneter empfiehlt sein Lager aller **Haar- und Küchengeräthe**, sowie **Randensenden, Eisenhebern und eisernen Backformen** zu sehr billigen Preisen.  
**J. S. Elbe, Klempnerstr., Schmalestraße 20.**

**Echte Hamburger Lederhosen**, zu Fabrikpreisen, empfiehlt **H. Taitza's Waarenhaus.**  
**Neumarkt 71. Neumarkt 71.**

**Aechter Brandt-Kaffee**, anerkannt bester Kaffeezusatz, von **Robert Brandt** in **Magdeburg**, in den meisten **Colonialwaaren-Handlungen**.

**Der Stolze'sche Stenographen-Verein hieselbst** eröffnet **Montag den 22. Septbr., abends 8 Uhr, im Restaurant Nürnberger einen Unterrichts-Cursus in der Stolze'schen Stenographie.**  
In dem Unterricht können auch Schüler früherer Vereins-Curse unentgeltlich, sowie sonstige Nequenten gegen Zahlung von ein Drittel des Unterrichtsgeldes theilnehmen.  
**Anmeldungen** werden entgegengenommen **Wallstraße 1** (hiesl. Vorl. **Wilmann**), **große Mitterstraße 5** (Schriftführer **Witzel**) und im **Restaurant Nürnberger.**  
Der Vorstand des **Stolze'schen Stenographen-Vereins Merseburg.**

**Theater Melich, Merseburg, auf dem Kinderplatze.**  
Gute Mittwoch sowie täglich große brillante Vorstellung mit ganz neuem Programm.  
Zum ersten Mal in Deutschland! **Revelles und grossartigstes Sensations-Experiment** von der Pariser Weltanschauung.  
**Das Verbrennen einer lebenden Dame** auf freier Bühne vor den Augen des Publikums bis zum Sichtbarwerden des Scelets.  
**Große Kunst.**  
**Das lustige Geister-Concert.**  
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr findet eine **grosse Kinder- und Familien-Vorstellung** zu ermäßigten Preisen statt.  
Täglich abends 8 1/2 Uhr **Vorstellung.**  
Preis der Plätze wie gewöhnlich.  
**C. Melich, Director.**  
**Schöne 1. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermieten **Verlängerte Annerstraße 8**.  
Ein anständiges Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Brauhausstraße 7**.

Eine nach dem Hofe gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehö, zu vermieten.  
**Frau A. Seidel,** Burgstraße 8.

**Sand 18**  
ist ein Logis, bestehend aus 2 St., 2 Kammern, Küche u. allem Zubehö, im Preise von 180 M., zu vermieten und Neuzug zu beziehen.  
Auch ist hieselbst eine gute **Getreide-Weinigungs-Maschine** zu verkaufen. **S. Widel.**  
Ein gut abzurückes Zimmer mit oeder ohne Piano sofort zu vermieten.

**Gotthardtsstraße 21.**  
Eine freundl. möbl. Stube und Kammer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einmal modirtes Zimmer** zu oernehmen **Brünn 15, 1 Treppe.**

**Schlafstelle** offen **Dierbreitstraße 15 a.**

Möbl. Stube mit Kammer s. 1. Etage, zu mieten gesucht. Offerten unter **II**, in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gefugt gegen doppelte Sicherheit **3500—4000 Mark.** Offerten unter **C 6** an die Exped. d. Bl.

**Achtung!**  
Täglich frisch geschöpfere **Hasen** empfiehlt **Karl Becker**, **Wohlfahrtstraße 8.**  
**Schögel & Co.,** Frankfurt a. O., ist die einzige Fabrik Deutschlands, die ihre **sämmtlichen Chocoladen** rein aus **Cacao** und **Zucker** herstellt. **Alleinverkauf** für **Merseburg** bei **Otto Zachow.**

**Echte Hamburger Lederhosen** in der **kleinen Ritterstraße 13.** **Max Plaut, Lederhandlung.**



Mein Lager **feuerfester diebstahlsicherer Geld- und Bücherkränke** bringe in empfehlender Erinnerung.  
**Otto Stewich,** Merseburg, **Karlstraße Nr. 8.**

**Prima neuen Sauerkohl** empfiehlt billigst **Adolph Stephan,** **Unteraltenburg 1.**

**Freisinnige Zeitung** begründet von Eugen Wölter. Man abonnirt auf die „Freisinnige Zeitung“ bei allen Buchhandlungen **pro IV. Quartal**

für nur **3 Mark 60 Pfennig.** Den hinstretende Abonnementen erbalten gegen Einsendung der Postkarte die vom Tage der Einlösung bis zum 1. October erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung“ sowie den Anfang des im nächsten gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden letzten Heftes „Die Verhandlungsprotokolle“ von A. Luitensburg unentgeltlich zueinander.

**Blond weissere Teint** erhält man schnell und sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Sifenmilchseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf bei **Geisapotheker Marschke.**

Eine goldene **Brille** auf dem Entwurfsplan verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Stück Nr. 23.**

# Regen-Mäntel in großer Auswahl empfiehlt Franz Kiessling, Markt 8.

**Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 das Herren-Garderobe-Geschäft nach Maass und Militair-Effectenhandlung  
 von  
**Paul Mitzlaff, Markt Nr. 16.**

Die neuen Magdeburger Sauerkohl,  
 feinste Qualität, empfiehlt billigt  
**Paul Näther,**  
 Markt 5.

**Guten**  
**Magdeburger Sauerkohl**  
 empfiehlt **Otto Zachow.**  
 Oranienburger Kernseife à Pfd. 23 Pf.,  
 Dazkernseife à Pfd. 22 Pf.,  
 Waschkernseife à Pfd. 30 Pf.,  
 Elain-Faschseife à Pfd. 20 Pf.,  
 wg. do. à Pfd. 25 Pf.,  
 1a. Qualitäten,  
 empfiehlt **Otto Zachow.**

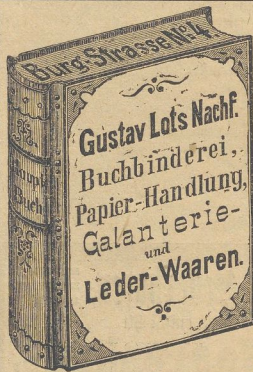
**Carbol-Theer-Schwefel-Seife,**  
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.,  
 übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles Bish. Dargestellt sind vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St. 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze und in der Filial-Apotheke in Dessnitz.

**Neuen Sauerkohl,**  
 selbst eingemacht,  
**marin. Serringe,**  
 täglich frisch,  
 empfiehlt **Carl Rauch.**

**Pa. reine Naturbutter** à Pfd. 90 Pf.,  
 „ **Süßrahm-Margarine** à Pfd. 80 Pf.,  
**M. Margarine** à Pfd. 65 Pf.,  
**M. Margarine** à Pfd. 58 Pf.,  
**M. Margarine** à Pfd. 55 Pf.,  
 in Pfd.-Stücken und ausgewogen, empfiehlt

**A. Speiser,**  
**Brühl- und Windberggasse.**  
**Amerfeinste Süßrahmbutter** Pfd. Mk. 1,30,  
**gute Tischbutter** Pfd. Mk. 1,20,  
**frische sehr fette Landbutter** Pfd. Mk. 1,10,  
 (nur garantiert reine Naturbutter),  
**Eier p. Mandel** (16 St.) 0,90 Mk.,  
**pommesches, gut gebratenes Schweineschmalz,**  
**Backeinkäse** in sehr schöner Waare,  
**Corned-Beef** in anerkannt feinsten Qualität,  
**Braunschweiger Mett- und Leberwurst,**  
**Cervelat, Salami- u. Rothwurst** (harte Winterwaare),  
**frischen Bumperrindeln** (westfälischen)  
 empfiehlt **Fritz Schanze.**

Die Herren Schweinebehalter werden gebeten, sich **Mittwoch den 17. d. M., abends 8 Uhr,** in der Restauration „Zur guten Quelle“ zu weiterer Besprechung und Aufstellung der Statuten gütigst recht zahlreich einzufinden.



Alle Sorten **Conto- und Wirthschafts-Bücher,** mit und ohne Einlatur, auch extra Einlatur, sowie **Bücher-Einbände,** von dem einfachsten Schul-Einband bis zu den elegantesten Halbfranz-Bänden, werden prompt und dauerhaft angefertigt in der Buchbinderei von **Gust. Lots Nachf.**

**Pa. Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt billigt **Julius Trommer.**

**Zur guten Quelle,**  
 Aal in Gelée, frisch eingekocht, von **F. Heyer.**  
**Heute**  
 frische baufischere Wurst!  
**Otto Zachow.**

**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Mittwoch Schlachtfest. Frisch gebraten, abends Brat- und frische Wurst. Das Lobet freundlich ein **E. Vogel.**

**Sieber's Restaurant.**  
**Gute Schlachtfest.**

**Fachverein**  
 der Fabrik- und Handarbeiter.  
 Sonnabend den 20. Septbr., abends 7/9 Uhr, im Casino.  
 Der Vorstand.

**!!! Berlin !!!**  
 Dasjenige Fräulein, welches Sonnabend Abend, von Berlin kommend, nach Merseburg fuhr, wird von dem Herrn, welcher in Halle zuhause und dem Fräulein beim Aussteigen in Merseburg das Paket gab, freundlichst gebeten falls sie eine Annäherung des betreffenden Herrn nicht ablehnen will, ihm ihre Karte unter N. C. 240 in Lagerung Weihenfelds abgeben zu lassen.

Zuerstjährige taugliche Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht **Fischerstraße 2.**  
 Ein junges Mädchen, welches Nähen und Blätten kann, sucht in Merseburg Stellung als **Staubmädchen** per 1. October.  
 Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden. Zu erfragen bei **Frau Heere, Vermittlungs-Comptoir in Weihenfelds, Friedrichsplatz 14.**  
 Eine Aufwartung gesucht **Domplatz 10, im Laden.**  
 Eine Aufwartung wird für einige Stunden des Vormittags gesucht. Zu erfragen **Unteraltendurg 41.**  
 Zum 1. October suche ich für einen kleinen Haushalt ein junges mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen.  
**Alwine Melssner, weiße Mauer 2a.**

Ein großer Zugbund ist angeliefert. Abzuholen gegen Einzahlung der Transport- und Futterkosten.  
**Gerleke, Bädermeister in Schladbach.**  
 In der Nacht vom verg. Sonntag zum Montag ist in der Nähe der Köthener Weinmühle ein brauner Flegel vom Winde entführt worden. Der ehrsüchtige Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben **Schmalzstr. 15.**  
 Zwei Enten sind abgestorben. Abzugeben **Weisse Mauer 1.**  
 Silberne Broche verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Wäcker Sa II.**  
**Siehezu eine Beilage.**

Jede **Dame** findet sofort ein für ihre Figur passendes, gut sitzendes **Corset**, ohne nach Maass bestellt zu haben, am Lager.

## Corset-Niederlage

aus den renommirtesten Fabriken.  
 Ein dauerhaftes Damen-Corset mit Löffelmechanique à Mk. 0,65.  
**Corset mit Löffelmechanique** à Mk. 1,00, 1,25 und 1,50.  
 Ein elegantes Panzer-Corset à Mk. 2,00, 2,25, 2,50 und 3,00.  
**Neuestes Kürass-Corset** mit Hüftfedern, Fischbein und Stahlschienen à Mk. 3,00, 4,00 bis 7,50.  
**Sockenschürrende und Liniem-Corsets.**  
**Patent-Geradehalter.**  
 Kinder-Corsets. Geradehalter und gehäkelte Corsets.  
 Backfisch-Corsets. Wollene u. Zigogne-Normal-Corsets.  
**Emil Plöhn & Co.,**  
 Merseburg, gr. Ritterstrassen-Gasse.

**Süßrahm-Margarine**  
 täglich frisch eintreffend, à Pfd. 80 Pf.  
 Auf Wunsch andere Marken in jeder Preislage.  
 Engros-Vertrieb und Kleinverkauf der Margarine-Fabriken von Gebr. Baum, Ebersfeld, bei **Otto Zachow.**  
 Frischen Schellfisch auf Eis, frische Kieler Speck-Fischlinge, echte Kieler Sprotten, Frucht-Essig zum Einmachen  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Germanische Fisch-Groß-Handlung.**  
 Prima lebendfrisch: Seehecht, Schellfisch, Schollen.  
 Neue Sendungen: Bücklinge, Sprotten, Aale, ger. Schellfisch, Bratheringe, Röllmöhse, Sardinen, ff. Lünerburger Rennaugen  
 empfiehlt **W. Krämer.**

Das Kaiserpaar in Schlesien.

Am Montag hielt der Kaiser eine große Parade über das 5. Armeecorps bei Giechholz in der Nähe von Liegnitz ab. Zu der Parade waren auch die Kaiserin in sechsstänniger Equipage, escortirt von der Leibgarde, und zahlreiche andere Fürstlichkeiten erschienen. Die Truppen waren auf der nach dem Kirchberge zu gelegenen Langseite des Platzes aufgestellt. Die 1., 2., 3. und 4. Kavalleriebrigade standen mit in Parade. Der Kaiser ritt die Front der Truppen, sodann diejenige der Militärvereine ab. Hierauf erfolgte der Paradeumzug der Truppen. Der Kaiser führte zweimal persönlich das Leibgardeinfanterieregiment vor. Nach beendeter Parade führte der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie nach Liegnitz zurück. Hier wurde das Kaiserpaar feierlich empfangen. Der Bürgermeister Dertel hielt eine Ansprache, welche der Kaiser mit einigen Dankworten erwiderte. Hierauf begab sich das Kaiserpaar nach dem Schlosse, wo die Paradeinfanterie stattfand, an welcher sämmtliche in der Parade gekanteten Stabsoffiziere des Armeecorps theilnahmen. Der Kaiser brachte in huldvollen, die Leistungen des Armeecorps anerkennenden Worten einen Toast auf das Wohl des V. Armeecorps aus. Der kommandirende General des Armeecorps, Generalleutnant v. Seck, dankte mit der Versicherung der Hingebung und Treue des Armeecorps für S. Majestät.

Die Kaiserin reiste am Abend nach Breslau zurück. Die Stadt ist prachtvoll illumirt. Heute, Mittwoch, trifft der Kaiser von Böhmen in das kaiserliche Heerlager in Schlesien ein, um dem Feldmanöver des 5. und 6. Armeecorps gegeneinander beizuwohnen. Der Reichskanzler v. Capriotti und der österreichische Kaiser von Österreich werden im Gefolge ihrer Monarchen sein; die Kaiserbegleitung wird also einen durchaus politischen Charakter tragen, und dieser Charakter wird um so nachdrücklicher hervortreten, nachdem in Warschau nur eine politische und militärische Repräsentations-Schaustellung stattgefunden hat. Gleichzeitg wird auch der König von Sachsen in Schlesien eintreffen, um den Truppenübungen beizuwohnen.

Volkswirtschaftliches.

Die Wiederzulassung der ungarischen Schweineinfuhr hat der landwirthschaftliche Minister der „Pos. Ztg.“ zufolge nunmehr auch nach dem Schlachthause in Dromberg gestattet, jedoch die Bedingung gestellt, daß die Schweine in Ungarn von bestimmten von der Regierung zu bezeichnenden Firmen gekauft werden, daß ferner die in Waggonladungen dort angekommenen Thiere sogleich nach dem Schlachthause geschafft und nach stantgebührender Untersuchung u. geschlachtet werden. — An eine Öffnung der russischen Grenze soll vor der Hand nicht zu denken sein.

Die amerikanische Tarifbill ist von dem Senate der Vereinigten Staaten mit den beschlossenen Abänderungen zur nochmaligen Durchberatung am Freitag an die Repräsentantenkammer zurückgeschickt worden, welche dieselbe an die Finanzcommission verwies.

Auch in das Schlachthaus von Braunschweig ist vom 20. d. M. ab die Einfuhr von lebendem Vieh aus Steinbruch und Wietitz unter der Bedingung gestattet worden, daß das Vieh vorher Quarantäne halte und seudensfrei sei.

Die Verathung der amerikanischen Tarifbill in der Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten geht doch nicht so glatt von statten, wie die amerikanischen Schutzdöllner gehofft haben. Die vom Senat vorgenommenen Abänderungen haben dort bisher keinen Anhang gefunden, vielmehr hat die Finanzcommission der Repräsentantenkammer am Sonnabend beschlossen, den von dem Senat beschlossenen Abänderungen der Liste der zum Zolltarif unterworfenen Waaren nicht zuzustimmen. — Ein Washingtoner Telegramm vom 16. d. meldet: Die Repräsentantenkammer lehnte die Tarifbill mit den Abänderungen des Senats ab.

Der deutsche Vergarbeitercongrès ist am Montag in Halle eröffnet worden. Anwesend sind 39 Delegirte, meistens aus dem Rheinland und Westfalen. Wädler (Eisenkirch) hielt die Eröffnungssprache. Schröder und Staellen wurden zu Vorkandidaten gewählt. Bunte und Siegel wurden am Dienstag erwartet.

Die Donau-Regulirungsarbeiten am Gemenen Thore haben am Montag thatsächlich mit der Sprengung des Gubener Felsens im Bessin ungarischer, österreichischer und serbischer Minister begonnen.

Die ersten Bafonier sind, nachdem die Einfuhr ungarischer Schweine nach dem Berliner Viehhof nun freigegeben worden ist, Ende voriger Woche auf dem Kummelsburger Schweinemarkt angekommen, welche sofort zum Berliner Central-Viehhof überführt und daselbst geschlachtet wurden. Größere Zufuhren sind bereits signalisirt, theilweise sogar schon unterwegs und in Ungarn selbst hatten große Schweineherden der Verladung nach Berlin; wie unsere Händler glauben, sieht in den Monaten October-November ein enormer Rückgang der Preise für Schweinefleisch bevor.

Dresden, 15. Sept. Das königl. Ministerium des Innern hat auf Grund der hierzu von dem Herrn Reichskanzler ertheilten Ermächtigung die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Desterreich, Ungarn unter denselben beschränkenden Bestimmungen, wie solche nach den Städten Dresden, Chemnitz und Jittau erfolgt, bis auf weiteres auch nach der Stadt Leipzig gestattet.

Provinz und Umgegend.

In Hettstedt erhielt am Sonntag der Sohn des Schügenmeisters, ein gebenter Artillerist, den unerwartet losgehenden Schuß eines Böllers ins Gesicht und wurde schwer verletzt weggetragen.

In dem etwa 2 Meilen von Guben entfernt gelegenen Dorfe Niemasthlebda hat in der Nacht zum Montag ein großes Brandunglück stattgefunden, durch das 3 Gehöfte und 10 Scheunen eingeschert worden sind. Alle Erntevorräthe sind ein Raub der Flammen geworden; der Ort bietet ein Bild des Jammers. In das Krankenhaus wurden, wie die S. Ztg. meldet, zwei Männer eingeliefert, welche bei den Löscharbeiten derartig schwere Verletzungen erlitten haben, daß die Aerzte an ihrem Aufkommen zweifeln.

Aus Raumburg, 15. Septbr., schreibt man der S. Ztg.: Heute Mittag wurde hier einem Fuhrwerksbesitzer von seinem Wagen ein Taschengeld mit 1100 Mk. baar und einem Sparfassenbuche über 500 Mk. Einlage gestohlen. Des Diebstahls verdächtig sind zwei fremde Jungs vursahen, anscheinend dem Handwerkerhande angehörig. Dieselben sollen in der Richtung nach Kamburg die Flucht ergriffen haben. Das Geld bestand aus 600 Mk. in Banknoten, 300 Mk. in Gold, 200 Mk. Silber. Das Sparfassenbuch ist von der städtischen Sparkasse hier ausgestellt.

Aus Thüringen, 15. Septbr. Im Kreise Schleusingen werden für das nächste Jahr keine Kreisfeiern ersehen.

Für die am 30. Sept. und folgende Tage in Koburg tagende 10. Thüring. Lehrerversammlung bewilligte der Herzog eine Festvorstellung im dortigen Hoftheater.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1889/90.

(Fortsetzung.)

Anpflanzungen und Landwirthschaft. Die Kosten der Unterhaltung und Ergänzung der städtischen Anpflanzungen und Anlagen beliefen sich auf 5164,13 Mk. Die Einnahmen aus der Kirchnutzung betragen 2357 Mk., aus der Gartobstnutzung 141 Mk. Die Unterhaltung der Communicationswege erforderte eine Ausgabe von 5160,36 Mk., die Reinigung der Gasse und Alia kostete 368,22 Mk. — Der Verschönerungsverein hatte eine Einnahme von 855,45 Mk. und verausgabte 324,33 Mk.

Gewerbewesen und Gewerbepolizei. Den selbstständigen Gewerbebetrieb meldeten 167 Personen an, Hausgewerbebetriebe wurden zum Handel 74 und zu Schaustellungen, zum Caroussell und Schießbudenbetrieb, Musikmachen u. 12 bestragt, Arbeitsbücher 165, Arbeitskarten 3 ausgefertigt. Anträge auf Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten sind 69 eingegangen, davon wurden 5 vor der Entscheidung zurückgenommen, 21 durch Vergleich und 43 durch Entscheidung erledigt.

Handel und Verkehr. Die Einnahmen an Marktandgeldern bei den Wochen-, Jahr- und Viehmärkten haben 2995,37 Mk., an Standgeld für sonstige Benutzung der öffentlichen Plätze 420,45 Mk. betragen. — Die Eisenbahn wurde von der hiesigen Station aus in der Richtung nach Halle und Thüringen von 187 290 Personen, in der Richtung nach Mühlhausen von 47 484 Personen benutzt. Der Viehverkehr bezifferte sich auf 179 angekommene Wagenladungen und 248 angekommene Einzeltransporte und auf 97 abgehende Wagenladungen und 453 abgehende Einzeltransporte. Es sind 1404 Stück Großvieh und 2930 Stück Kleinvieh mehr angekommen als abgegangen. — Beim Postamt belief sich der Briefverkehr auf 1211 704 eingegangene und ausgegebene Briefe, 388 236 eingegangene und ausgegebene Postkarten, 365 690 eingegangene und

ausgegebene Druckfachen und 15 704 eingegangene und ausgegebene Waarenproben. Die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Pakete ohne Werthangabe betrug 159 093, die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Werthbriefe 14 803 mit 28 366 658 Mark, die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Werthpakete 4496 mit 21 717 492 Mk., die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Nachnahmebriefe und Nachnahmepakete 10 090 mit 65 118 Mk., die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Postaufträge 6644 mit 437 451 Mk., die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Postanweisungen 108 967 mit 6 467 419 Mk.

Wohlfstandspflege und Versorgungswesen. 1) Städtische Sparkasse. Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1889 zusammen 6 038 823,98 Mk., nämlich 3 134 412,09 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Reservefonds belief sich auf 600 902,41 Mk., also 298 961,21 Mk. mehr als die vorschrittsmäßige Höhe. Sparfassenbücher standen 15 518 Stück aus, nämlich 379 Stück mehr als im Vorjahre. Von diesen Büchern lauten 6 415 Stück über Einlagen bis zu 60 Mk. — 2) Städtische Pensionsparkasse. Es sind im Laufe des Jahres 1889 von der städtischen Sparkasse für 595 Mk. volle Karten in Zahlung genommen worden. — 3) Kreissparkasse. Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1 585 634,68 Mk., nämlich 220 875,04 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Reservefonds belief sich auf 55 088,18 Mk. Sparfassenbücher standen 4121 Stück aus, darunter 2601 Stück über Einlagen bis zu 60 Mk. — 4) Pfandleihanstalt. Am Schlusse des Rechnungsjahres verblieben im Bestande 1758 Darlehen mit 7353 Mk. In der Auction wurden 171 Pfänder im Werthe von 875 Mk. verkauft. Der in die Armenkasse fließende Reingewinn betrug 371,80 Mk. — 5) Bürgerrettungsinstitut. Im Laufe des Rechnungsjahres wurde nur 1 Person ein unvorsichtiges Darlehen von 60 Mk. gewährt. Das Vermögen des Instituts belief sich am Schlusse des Jahres auf 29 329,15 Mk. — 6) Krankenkassen. Die hier bestehenden 16 Krankenkassen hatten am Schlusse des Jahres 1889 zusammen 2707 Mitglieder und einen Kassenbestand von 49 783,51 Mk. Außerdem gehörten noch 306 Personen auswärtigen Kassen und der hiesigen Kranken- und Sterbekasse Augusta an, welche letztere bei 46 Mitgliedern ein Vermögen von 1915,92 Mk. befaß. — 7) Unfallversicherung. Es wurden im Laufe des Jahres 56 Unfälle angemeldet, von denen 25 eine längere Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten.

Vorschussvereine. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Kalenderjahres 958, das Stammcapital 402 814 Mk., der Reservefonds 42 775 Mk., der Reingewinn 25 945 Mk., der Geschäftsumsatz 17 322 462 Mk. An Darlehen waren 854 567 Mk. eingezahlt, welche sich auf 1103 Bücher vertheilten. Stiftungen und Vermächtnisse. 1) Stipendien- und Legatenkasse. Es wurden 213,54 Mk. an Stipendien und 2515,87 Mk. an Legaten vertheilt. Das Vermögen der Kasse belief sich auf 69 158,06 Mk., nämlich auf 2919,15 Mk. mehr als im Vorjahre. — 2) Berger'scher Stipendienfonds. Es wurden 10 Stipendien an Studierende vertheilt, und zwar 3 im Betrage von 400 Mk., 6 im Betrage von 300 Mk. und 1 im Betrage von 200 Mk. — 3) von Schilke-Wolffersdorff'sche Stiftung. Es wurden an Unterstufungen 300 Mk. und für das Stipendium 2179,81 Mk. ausgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. September 1890.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein hier selbst eröffnet am 22. d. M. im Restaurant Nürnberger einen neuen Unterrichts-Cursus, auf den wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Durch den Chef der Landgendarmerei, General der Infanterie v. Rauch, fand am Montag eine Besichtigung der Gendarmen des Districtes Merseburg statt. Bei derselben waren außer dem Districts-Hauptmann noch eine Anzahl höherer Gendarmereioffiziere gegenwärtig. Zunächst wurden die besrittenen Gendarmen in zwei Abtheilungen vorgeführt, wobei sich Sr. Exc. die Pferde in allen Gärten vorsehnen ließ und auch die Ausrüstung der Leute und Pferde einer genauen Prüfung unterzog. Weiter erkundigte sich der Herr General bei jedem einzelnen Gendarm sehr eingehend nach den dienstlichen sowohl wie Familien- und wirtschaftlichen Verhältnissen, ließ Übungen mit dem neuen Karabiner vornehmen und wiederum an jeden einzelnen Mann durch den Districtshauptmann Fragen aus der Instruction stellen. Dabei kamen zuerst und in erschöpfender Reihe das Ver-

halten der Gendarmen bei durch Ausstands-  
bewegungen hervorgerufenen Unruhen,  
sowie die Umstände, bei denen von der Schußwaffe  
und dann in welcher Weise von derselben Gebrauch  
zu machen ist. Zum Schluß sprach der Herr General  
sich sehr lobend aus über den Zustand der Pferde  
und die Haltung der Gendarmen. Die kurze In-  
struction lasse kein richtiges Urtheil über die Befähigung  
zu, für den Chef der Gendarmen sei aber maß-  
gebend, daß die vorgelegten Civil- und Militär-  
behörden ihre volle Zufriedenheit bekundeten.

\*\* Beim Schießen nach Natten ging dieser Tage  
einem bliesigen Knaben der Schrotschuß eines Leßchins  
dicht an der großen Zehe durch den Fuß. Der Fall  
mag bei dem Umgange mit Schußwaffen von neuem  
zur Vorsicht mahnen.

\*\* In einem amtlichen Berichte über das  
Zimpfwesen in Preußen werden die Ergeb-  
nisse der Schutzpockenimpfung in den  
Jahren 1887 und 1888 besprochen. Von allge-  
meinem Interesse sind namentlich die Mittheilungen  
über den Verlauf des Impfgeschäfts in diesen Jahren.  
Von einem vorläufigen Widerstande gegen die Be-  
stimmungen des Impfgesetzes, von einer umfang-  
reichen, wirksamen Agitation gegen die Ausführung  
der Schutzpockenimpfung ist nichts zu erwähnen,  
wenn ja auch eine solche im Einzelnen, wie z. B.  
bekannter Weise in Magdeburg, noch mit großer  
Härtnackigkeit betrieben wird. Dagegen ist hervor-  
zuheben, daß sich allmählig immer weniger Abwei-  
gungen den Impfweg äußert und daß da, wo Be-  
stimmungen wegen vortheilhafter Entlohnung von  
der Impfpflicht erfolgen mußten, hierbei gewöhnlich  
doch nur Nachlässigkeiten der Impfpflichtigen oder ihrer  
Angehörigen und nicht Widerwilligkeit die Schuld trägt.  
Die Einführung der Impfung mit thierischem Impfstoff  
hat an dieser Weise der Verhältnisse einen  
wesentlichen Antheil, so in Berlin und im Regierungs-  
bezirk Erfurt, wo früher die Agitation gegen die  
Impfung eine gewisse Rolle gespielt hat. Die Be-  
völkerung setzt ein größeres Vertrauen in die gegen-  
wärtige Art der Impfung; auch ist die früher lästige  
Abnahme der Lymphen von den Kindern in Wegfall  
gekommen. Dazu haben sich ferner die Verhältniß-  
maßregeln, welche den Angehörigen der Impflinge  
gedruckt eingehändigt werden, als für das ganze Ge-  
schäft förderlich erwiesen, da sie zu einer vortheilhafteren  
und zweckmäßigeren Nachbehandlung geführt haben  
und insoweit auch die Impferfolge besser geworden  
zu sein scheinen. Diese werden sich hoffentlich noch  
günstiger gestalten, wenn das Verhältniß für jene  
Vorschriften erst in weitere Kreise — namentlich auf  
dem Lande — gedungen sein wird.

\*\* Der jüngst stattgehabte Congress für er-  
ziehliche Knabenhandarbeit in Straßburg  
hat folgende Beschlüsse angenommen: In Erwägung,  
daß der erziehliche Knabenhandarbeits-Unterricht die  
Reihe der seitlicheren Bildungsarbeiten erweitert, indem  
er zu dem vorzugsweise auf die Ausbildung der  
Geisteskräfte hinselnden Schulunterricht systematische  
Uebungen in der werththätigen Arbeit hinzufügt, und  
in Erkenntniß der Thatsache, daß es bei dem heutigen  
Stand der Culturlebens notwendig ist, die Anlagen  
und Kräfte der heranwachsenden Jugend zu allseitiger  
Entwicklung zu bringen, erachtet der Congress es  
für wünschenswerth, daß die leitenden deutschen Schul-  
verwaltungen den erziehlichen Knabenhandarbeits-  
Unterricht in den Volksschulen, wie in den höheren  
Lehranstalten, besonders aber in den Lehrerbildungs-  
anstalten, überall da, wo die Voraussetzungen dazu  
gegeben sind, als wahrfreien Unterrichtsgegenstand  
allmählich einführen. — Der Vorkurs wird er-  
mächtigt, zu erwägen, auf welche Weise allmählich  
auch die Volksschulen in den Kreis der Vereinsbe-  
strebungen gezogen werden können. — Es ist dahin  
zu wirken, daß die für die Schullehrerkräften, sowie  
für die Ausbildung der Lehrer in Leipzig erwachsen-  
den Kosten, soweit es sich um communale Anstalten  
oder deren Lehrer, bezw. um Vereins- oder Inter-  
natsinstitutionen handelt, wo möglich zur Hälfte vom  
Staat getragen werden. — Der erziehliche Knaben-  
handarbeits-Unterricht ist zu einem selbstständigen  
Unterrichtsgegenstande zu entwickeln.

#### Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

S Freyburg, 14. Sept. Ein überaus frecher  
Diebstahl wurde in vergangener Nacht aus-  
geführt, indem Hrn. Fleischermeister F. am Markt aus  
dessen Secretär eine größere Summe, ferner die in  
einem Kästchen befindliche Tageseinnahme, die er mit  
in seine Schlafstube genommen hatte — im ganzen  
etwa 630 Mk. — entwendet wurden. Nach den  
Angaben hat sich der Dieb in das Haus einge-  
schlichen, sich dort einschließen lassen und ist dann  
durch den Laden, dessen Thür aufgeriegelt gefunden  
wurde, auf die Straße gelangt. (N. K.)

#### Chronik des Krieges von 1870/71.

17. September. Französische Bataillone werden bei

Breannes vor Paris durch deutsche Truppen zurückgeworfen.  
Den Belagerten Straßburgs gelingt es nach rastlosen Be-  
mühungen, das Glacis zu räumen.

#### Mermischtes.

\* (Grubenunglück.) Rbln, 16. September. Nach  
der „Rbln. Volks-Stg.“ fand in St. Wendel auf der  
Grube Maybach ein großes Unglück statt. Von  
400 angefahrenen Grubenarbeitern werden 150  
vermisst.

\* (Beendigung der Streit.) London, 16. Sept. Die  
Schiffahrts- und Doggeschichten Southampton haben die  
Forderungen der Arbeiter angenommen, jedoch der Ausstand  
heute wahrscheinlich ganz beendet sein wird.

\* (Schiffunglück.) Der englische Dampfer „Barce-  
lona“ ist auf Keniastrand gestrandet. Das Schiff steckt voll  
Wasser. Eingehendere Nachrichten fehlen.

\* (Oberst Schiller.) Der vicomte Comandeur  
des 9. holländischen Regiments, welches bei dem Ausmarsch  
von Würzburg nach Marktbreit so viel Kranke und 2 Tode  
litt, ist mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform pen-  
sionirt worden.

\* (Unglück auf dem Mitterborn.) Bei einer  
Beisehung des Mitterborns hat am Freitag ein junger  
Herr aus Straßburg mit zwei Führern das Leben verloren.  
(Die rote Ruhe) verlor sich nach Privatmedaillen  
in Patowitz; am Sonntag wurden in dortigen Kreise mehrere  
Personen von diesem Verbrechen beschuldigt.

\* (Wegescheinbänder.) Die Verbreitung von  
sozialdemokratischen Flugblättern wird in einem Gesetzent-  
wurf in Altona 47 Sozialdemokraten zu je 2 Wochen  
Gefängnis und einer zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt  
worden.

\* (Ueber die Verhaftung zweier Engländer.)  
In Rbln unter dem Verdacht der Spionage erzählt die  
„Rbln. Stg.“ aus angeblich bester Quelle folgendes: Mr.  
Fog aus London, Bahndirektor der Wenhamp-Compagny,  
Limited, und von deren Zweiggeldstätten, reiste vor kurzem,  
wie alljährlich, nach Berlin, um hier seines Amtes zu  
walten; in seiner Begleitung befand sich sein Clak Mr.  
Giffon. Sonntag den 7. d. früh in Rbln angelangt, flegten  
die Herren dohstelt im Hotel du Nord ab und verließen —  
ohne jedoch zuvor ihre Namen dort zu nennen — den Hof-  
schloß unmittelbar darauf, um den Sonntag zur Verhaftung  
von Rbln und Umgebung auszureisen und der Nachstadt  
Berlin zu reisen. Ueber die Rheinbrücke nach Deutz ge-  
langt, begegnete die Herren auf den Festungswällen und  
Mr. Fog, ein gewaltiger Reiter von dem Herrn, begann  
die schöne Uebung in sein Reithaus flüchten, während sein  
Begleiter, etwas weiter prominent, eine Schlüsselwunde traf,  
mit der er sich in ein — jedenfalls sehr gleichgültiges —  
Gespräch entließ. Die längere Unterhaltung wurde durch  
feinleierige Verhändlung getrübt, da jeder in seiner  
Muttersprache redete, von welcher der andere kein  
Wort verstand. Ein herannahender Bedienter bemerkte den  
zehlenden Mr. Fog und mit der Schlüsselwunde sprechen-  
den Mr. Giffon. Spöthnendliches Verhalte. Da jedoch die  
englischen Bedienten den Verdacht aus dem Auge, so schickte  
den Wächter des Geleites sich herbeizudrängen, so schickte  
er die beiden allerdings sehr harmlosen Gentlemen zur  
Polizei. Es war Sonntag, und kein höherer mit Sprach-  
kenntnissen ausgerüsteter Beamter war anwesend; Mr. Fog  
suchte sich mit „französisch“ herauszubekommen; das ihm zu  
Gebote stehende Französisch konnte seine Lage nur ver-  
schlimmern und das Mißverständnis vergrößern. Mr. Fog  
besaß zudem einen Paß, der seit zwei Jahren nicht wirkt  
war. Betragt, wo sie abgethan seien, antworteten die  
Herren der Wahrheit gemäß: im Hotel du Nord. Auf eine  
dorthin gerichtete telefonische Anfrage kam die Antwort:  
„Nicht bei uns, wir kennen die Namen Fog und Giffon gar  
nicht.“ Danach wurden die beiden Bedienten erst recht  
verdächtig, ihre sehr planmäßigen Auffassungen, in englischer  
Sprache gegeben, wurden von den Salbarten-Beamten nicht  
verstanden und die Folge war, daß die beiden Gentlemen  
in ursprüngliches Sonntag-Programm in unerschütterlicher  
Weise gefahrt saßen. Am andern Morgen, nachdem die  
Engländer einem höheren Beamten vorgeführt waren, klärte  
sich die Sache prompt auf, und die Herren wurden entlassen.

\* (Erstere.) Aus Gießen wird gemeldet: Der Hofe  
Tanzern hat in den letzten Tagen der vorigen Woche mehrere  
Menschenleben gefordert. Es waren nicht waghalsige Tou-  
risten, sondern arme Bäuerinnen, die diesen Uebergang nach  
Kärnten wählten, der jetzt besonders gefährlich ist, wo Schne-  
massen Berg und Schlucht erfüllen. Ein Tourist fand in der  
Waldschutzhütte ein Bauerndoch auf dem Herde hingelauert,  
die Hand angepöbeln und Blut angelassenen Fische am  
Feuer sich erwärmen. Das Mädchen schlürfte dann die  
Wanderung, die sie letzten Montag mit ihrer Mutter über  
den hohen Tanzern angetreten hätte, um den Bruder, bezw.  
den Sohn, der auf dem Sterbeteppich liegt, noch lebend zu  
treffen; sie wären ohne Geldmittel gewesen, da sie kein  
Bauer in Hof-Gassen nicht länger aushalten wollten, und  
so ohne jegliche Entlohnung, wie hier üblich, den Dienst  
verließen, um nicht die ganze Dienzeit einhalten zu müssen.  
Auf der Höhe des Tanzern wüthete ein heftiges, alles Leben  
erhaltendes Schneegestöber. Sie konnten nicht hin und nicht  
her und muhten an Ort und Stelle zwei Nächte und einen  
Tag auf einem und denselben Fleck liegen bleiben. Die  
Mutter lagerte auf feuchtem Fleische und kam zwischen  
zwei Steinen eingeklemmt zu liegen. Als das Mädchen  
denkbar beim Morgengrauen sich zu der Mutter hinsetzte,  
sah sie sie erparat als Leiche. Das Mädchen sah, wie  
es weiter erzählt, noch mehrere Leichen oben liegen, die  
die Arme ausgebreitet in die Luft fielen.

\* (Belagigung.) Am 6. Juli d. F. bemerkte der  
Locomotivführer Geisheim ein Glogon bei Führung eines  
Zuges von Glinberg nach Glogon, während er im Gefährte  
in Folge Verpöpfung mit kürzerer Fahrzeit fuhr, plötzlich  
vor sich etwa 150 Schritt Entfernung ein kleines Kind  
unbeachtet am Geleise. Er wandte sofort alle ihm zu  
Gebote stehenden Mittel an, den Zug zum Halten zu bringen,  
erreichte zwar bald eine langsame Gangart des Zuges,  
sah aber, bis auf etwa 12 Meter herangekommen, ein, daß  
es nicht möglich war, den Zug vor dem Kinde, welches in  
zwischen über die Schiene gefallen, zum Stillstand zu bringen.  
Schnell entschlossen begann der mitfahrende Hilfsführer Carl  
Schönberg mit Glogon von der Lokomotive, tief neben der-  
selben her, sich das etwa 2jährige Kind hure vor den Räder  
aus dem Geleise und rettete es so vor dem sicheren Tode  
des Ueberfahrens. Diese mutige That des Hilfsführers  
Schönberg und das energische und umsichtige Handeln des  
Locomotivführers Geisheim hat die königliche Eisenbahn-

Direction zu Breslau lobend zur Kenntniß der übrigen Be-  
amten gebracht.

\* (Neue Versuche über Ernährung von Ge-  
fangenen) haben der Director und der Arzt der Strafanstalt  
zu Waadt, die Herren Dr. Brogne und Dr. Leprieux, be-  
trachtet, es werden zu große Mengen Kohlenhydrate (77 1/2  
Gramm flüssig 500 und zu wenig Fett (24,21 Gramm flüssig  
56) gereicht, ferner zu viel vegetabilisches Eiweiß. Die Re-  
sultate gingen nun dahin, billige Nährstoffe mit größerm  
Gehalt an animalischem Eiweiß und billigerem Fett zu geben  
und weiter durch Einschränkung der Vegetabilien (insbeson-  
dere Roggenbrot und Kartoffeln) die Mittel für Beschaffung dieser  
Nährstoffe frei zu machen. Bei den Versuchen durfte der  
Gesamtpreis von 20 Pf. für Kopf und Tag nicht überschritten  
werden. Dreierlei Nährstoffe, abgelehnte Milch, Käse und  
Hering, boten billiges animalisches Eiweiß in reichlicher  
Menge, wobei Röhre und Hering gemäß ihrer Beschaffenheit  
noch Appetit erregten. Als billige Fette kamen Mandelöl,  
Schmalz und Olivenöl. Dieser neue Speiseplan hat sich  
sehr wohl bei jeder Abmagerung im Vortheil; vor allem bei  
den sonst unbilligsten Fettungen nachzulassen, und bei  
der mit der Länge der Haft zunehmenden Widerwilligkeit gegen  
die Gefängnisnahrung ist letztere geworden. Gleichwohl wurde  
durch tägliche Gemäßung von Kaffee bis zu 40 Gramm  
ein Appetit erregendes Mittel gegeben, wobei die besten  
Herren vor der Mitbenutzung von Erzurrogaten manne-  
Lebhaft bestritten, weil jedoch die Einführung von Milch-  
nahrung in den Speiseplan der Strafanstalten; für die Be-  
reitung werden genaue Vorschriften angeben, auf deren  
nicht genügende Beachtung die Herren Krodne und Schuppman  
in manchen Orten beobachteten Mißgriffe zurückzuführen.  
Durch eine vollständige Fleischration wird den Gefangenen  
für billiges Geld 3 Gramm animalisches Eiweiß mehr, als  
sonst bei der gewöhnlichen Nahrungsmittelration möglich ist,  
zugeführt und zwar in so leicht verdaulicher und schmackhafter  
Form, wie sie bisher noch nicht erreicht ist. Endlich wird  
die Nothwendigkeit einer ausreichenden Würze der Speisen  
betont.

\* (Ein interessantes Polizeigefängnis) in  
Adrianopol) wird in türkischen Blättern erzählt. Es  
trieb dort seit Langem ihr Wesen eine Diebesgesellschaft, an  
deren Spitze eine Frau, die Wittwe eines osmanischen  
Kadems, stand. Man wußte recht wohl, daß diese Dame  
mit ihren weiblichen und männlichen Gefährten schon viele  
Diebstahle vollbracht hatte, doch war es sehr schwer, dieselbe  
bei einem ihrer schmutzigen Pläne zu überführen. Die  
entflohene sich dem ein türkischer Gespelmann, der dann  
einen Verhaftungsplan zu stellen, auf den sie nicht so  
kurzem Behalten auch einging. Sie verließ mit ihrem  
neuen Gemahl zwei frohe Wochen, die für diesen gerade hin-  
reichen, um die Schlüsselrinne der Gefängnis, auf die  
auf zusammengekauften Schätze kennen zu lernen. Er ritt  
darauf seiner Besuche Bericht ab, und es wurde verurtheilt,  
die ganze Bande bei einer passenden Gelegenheit aufzuheben.  
Als aber der Tag herantrat, war der Detective mit seiner  
Gemahlin verhandelt, und zwar unter Mitnahme der  
Kasse und der Verhaftung, die man auf mehrere Tausend  
türkische Pfund schätzte. In dem Kampfe zwischen der Wittve  
und seinen Diensthilfen hatte erstere den Sieg davon-  
getragen.

(Eine Spielhölle in Moskau.) Eine englisch-  
amerikanische Gesellschaft hat in Moskau eine Spielhölle  
errichtet. Der Sultan erhält einen Prozentsatz des Gewinns.  
Erst drang der Herrscher Marokkos auf den Beschluß der  
Damen, später aber ließ er sich erweichen, daß Spielhölle  
die Spielhölle besuchen dürfen.

\* (Eisenbahnunfälle.) Ein Zusammenstoß  
zwei Personenzüge fand, wie verlautet, Sonntag  
Nachmittag auf der Eisenbahn zwischen Montjeu und  
Kalterberg (Niederbayern, Waizen) statt. Vier Per-  
sonen sollen dabei getödtet, acht verletzt sein. Wie es  
beißt, wäre der Stationsassistent in Montjeu verurtheilt  
worden. Wäre die Katastrophe einige Minuten früher  
vergangen, so würden beide Züge unbeschadet einen großen Ver-  
zug abgeben haben. In Folge falscher Weisung  
entgleiste Sonntag Nachmittag bei der Einfahrt  
in den Bahnhof in Düsseldorf der nachmittags 10  
Uhr von Köln abfahrende Hamburger Schnellzug. Der  
Zug lief auf eine im Nebengeleise stehende Lokomotive.  
Zwei Personen erlitten schwere innere Verletzungen, die  
auf der Lokomotive Bedienten sind leicht verletzt; die beiden  
Wagons sind zertrümmert. — Entgleist ist ferner am  
Sonntag ein gemischter Zug auf der Wärsiger Betriebs-  
bürger Bahn zwischen den Stationen Cereyran und  
Bluffa. Drei Wagons sind zertrümmert, 15 Passagiere  
verletzt, der Fahrer todt, der Wächter und drei Conducteure schwer  
verletzt. Passagiere haben keine Körperbeschädigungen erlitten.

#### Börsen-Berichte.

Halle, 16. September 1890.

Preise mit Ausschluß der Wassergebühr für 1000 kg netto.  
Weizen, still, alter über Noth, neuer 177 bis 185 Mk.  
Roggen, höher, alter, 168—175 Mark, feinsten trocken  
neuer bis 176 Mk. Gerste, Braun, 168 bis 188 Mk.  
Haute 150—165 Mk. Hafer, ruhiger, 140 bis 150  
Mk. Mais, amerikanischer Weizen, fest, 138 bis 143  
Mk. Domänen 130—140 Mark, besser, 290 bis  
240 Mk. Rüböl, Erbsen, Rühmöl, ausschlaglich  
Saß für 100 Kilo netto 176 bis 182 Mk. Stroh,  
einstufiglich fest von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo  
netto, Halleische prima Weizen, ruhiger, 39,00—39,50  
Mark, abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo  
netto. Linsen, Bohnen, Lupinen, Kleesaten,  
Futterartikel ruhiger, Futter wehl 13,00—15,00 Mk.  
Roggenkleie 10,75—11,25 Mk. Weizenkleien 9,75  
—10,25 Mk. Weizenriesel 9,75—10,25 Mk. Weizen-  
teime, helle 10,00—11,00 Mk., dunkle 8,50—9,50 Mk. Dinkel-  
kuchen 11,00—11,50 Mk. Weizen 30,00—32,00 Mk. Weizen-  
Angebot. Petroleum, 24,50 Mk., Solaröl, 0,95 Mk.  
18,00—18,50 Mk. Spiritus, 10,00 Mk. Branntwein,  
ruhiger, Parteilich, mit 60 Mk. Verbrauchssteuer 62,50  
Mk., mit 70 Mk. Verbrauchssteuer 62,50 Mk.

Halle, 16. Sept. (Bericht über den und Straß-  
Stimmliche Preise für 50 Kilo. Roggen-Saß (Saßdruck)  
2,50—3,00 Mk. Weizen-Saß 2,50 bis 3,00 Mk. Weizen-Saß  
2,00 Mk. Weizen-Saß 3,00—3,75 Mk. Röhren 3,00  
bis 4,00 Mk. Torfpreise 1,30—1,50 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von H. W. Böhmer in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
aus Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: Delgräbe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 184.

Mittwoch den 17. September.

1890.

## \* Zur Steuerreform in Preußen.

Der Finanzminister Miquel ist eifrig mit den Vorarbeiten zu den Gesetzentwürfen, welche endlich eine Reform der direkten Steuern in Preußen durchzuführen sollen, beschäftigt. In authentischer Form ist bisher nichts von seinen Plänen ans Licht gekommen, und dennoch begegnet man in manchen Zeitungen ausführlichen Erörterungen über die Steuerreform. Sie stützen sich theils auf Meldungen einer früher als offiziell bekannten Correspondenz, welche ihre recht mangelhafte Kenntnis von der jetzigen Sachlage durch einen Ministerialbeamten unter Bruch des Amtsgeheimnisses erhalten haben soll, theils auf Mittheilungen aus den Berliner Gewerbesteuer-Einschätzungs-Kommissionen, welche zur Mitwirkung bei einer Probeabschätzung nach den von Miquel vorläufig in Aussicht genommenen Grundrissen angegangen waren, theils endlich auf allerlei Informationen, deren Werth nicht beurtheilt werden kann. Die Angaben über die Pläne Miquels widersprechen einander bis jetzt noch in so manchen Punkten und sind ferner noch so dürftig, daß ein vollständiges Bild von den geplanten Reformen bis jetzt nicht gewonnen werden kann, nur einiges scheint soweit geklärt zu sein, daß man es als einigermaßen zuverlässig erachten kann. Demnach beschäftigt sich Herr Miquel zunächst mit einer Reform der Klassen- und Einkommensteuer, sowie der Gewerbe- und der Erbschaftsteuer, womit gleichzeitig erhebliche Änderungen der Bestimmungen über die Gemeindesteuern verknüpft sein müssen. In welchem Umfange auf eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zu rechnen sein wird, wird selbst bei Herrn Miquel noch nicht feststehen, da scheinbar bis jetzt noch keine einigermaßen zuverlässige Schätzung der nach den neuen Grundrissen erhobenen Steuerbeträge vorliegt, einer solchen auch ganz außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Zur Einkommensteuer soll mit Hilfe einer Art Declarationspflicht ein gerechterer Einschätzungsmodus eingeführt werden, die geringeren Einkommen, angeblich etwa von 8000 Mk. jährlich abwärts, sollen mit einem geringeren Steuersatze belegt werden, als die höheren. Für die Landesvertretung ergibt sich dabei die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Erträge der Einkommensteuer nicht in's Ungemessene wachsen, sondern ihre Höhe jährlich im Einklang mit den Bedürfnissen entsprechend festgesetzt und nur soviel erhoben wird, als der Etat gestattet. Die Erbschaftsteuer soll in Zukunft auch auf die bisher steuerfreien Vererbungen aus Kinder, Enkel, Geschwister, Eltern und Großeltern ausgedehnt werden, mit der Begründung, daß dadurch die gerechte Heranziehung der Lebenden zur Einkommensteuer ermöglicht werde. Zu diesem Vorschlage, welcher schon jetzt scharfe Anfechtungen erfährt und dessen Schicksal sehr zweifelhaft ist, wird man abwarten müssen, wie sich Herr Miquel den Fideicommissionen und deren Uebergang von Vater auf Sohn gegenüber stellen wird. Die Gewerbesteuer soll unter Aushebung der bisherigen Abtheilungen oder Klassen nicht mehr nach dem Umfange des Geschäftes, sondern nach seinem Ertrage bei Freilassung aller kleineren Geschäfte und stärkerer Heranziehung der größeren veranlagt werden. Gegen diesen Grundriss ist nichts einzuwenden, es kommt nur darauf an, wie er ausgeführt und wie die angelegte Pflicht, keinen größeren Betrag als bisher zu erheben, nur die Steuerlast gleichmäßiger zu vertheilen, erreicht werden soll. Was bis jetzt in der Öffentlichkeit gebrungen ist, ist nicht ausreichend zu einer Beurtheilung der Pläne des Finanzministers. Auch die neuesten Mittheilungen des „Reichsanzeigers“, so werthvolle Fingerzeige sie in mancher Hinsicht auch geben, gestatten eine solche noch nicht. In Organen des früheren Reichstags wird der freimüthigen Partei der Vorwurf gemacht, sie stelle sich den Steuerreformen Miquels gegenüber auf den Standpunkt des Verneinens. Dieser Vorwurf ist durchaus unberechtigt. Die freimüthige Partei wird sich nicht auf Grund uncontrolirbarer Mit-



...schen, die  
...e Reform-  
...arten, bis  
...er brüde-  
...an zufolge  
...itärabkett  
...chte einen  
...Frankreich  
...kunft mit  
...ormalige  
...auf den  
...off trank,  
...gleichlichen  
...n zu be-  
...herarmee.  
...Khabaloff  
...sper Sym-  
...Ent-  
...Jetzt ver-  
...n Wichtig-  
...als die  
...ndererseits  
...Reihe von  
...ngstlichste  
...lebe direct  
...Weib aus der  
...royalistischen  
...Kasse erhielten.  
...Laguette  
...hat also gelogen,  
...als er seinen Wählern  
...gegenüber  
...versichert, von den  
...Ultraliberalen Boulanger's  
...nichts  
...genüßt zu haben. Die  
...Lage der boulangistischen  
...Abgeordneten wird  
...damit täglich unhaltbarer,  
...und bereits verlangt die  
...radikale Presse ein-  
...stimmig die gerichtliche  
...Verfolgung aller  
...Mitbetheiliger Boulanger's.  
...Am meisten Aufsehen  
...haben die Eröffnungen  
...über den gegenwärtigen  
...Ministerpräsidenten  
...Freycinet überascht,  
...der sich verpflichtet  
...hätte, für den Fall  
...seiner Wahl zum  
...Präsidenten Boulanger  
...wieder als Kriegsminister  
...zu berufen. Das  
...Besanntwerden dieser  
...Thatsache hat die  
...Stellung Freycinet's  
...erlässlich erschüttert  
...und eine Ministerkrise  
...wahrscheinlich gemacht.  
...Boulanger selbst hat  
...sich nun endlich über  
...die gegen ihn erhobenen  
...Verhuldungen geäußert.  
...In einer Unterredung  
...mit einem Mitarbeiter  
...des „XIX. Siècle“ stellte  
...er alles, was man ihm  
...vorwar, in Abrede und  
...verneinte in allen  
...Punkten die Behauptungen  
...Nermeiz' in den  
...Selbst-Angelegenheiten;  
...er erklärte, daß sich  
...Dillon allein für ihn  
...mit denselben beschäftigt  
...habe; er habe geglaubt,  
...daß die Selbstmittel für  
...seine Agitation von  
...zahlreichen bekannten  
...und unbekanntem  
...Freunden aufgebracht  
...worden seien. Niemals  
...habe er das republikanische  
...Prinzip bekämpft  
...wollen.

Verfassungsrevision die genügende Zahl von Unterschriften habe, die Volksabstimmung über dasselbe in der kürzesten gesetzlich möglichen Frist zuzusagen. Ferner sollte der Commissar berichten, in welchem Momente die gestrenge Regierung im Stande und gewillt sein werde, ihre Functionen wieder auszuüben und bis dahin ausschließlich die Staatsgewalt in Händen behalten. Am Sonnabend Abend hat sich dann aber die liberale provisorische Regierung aufgelöst; die gefangen genommenen Personen wurden in Freiheit gesetzt. Eine Deputation der ultramontanen Fraction der Bundesversammlung wünschte vom Bundesrath die förmliche Wiedereröffnung der gestürzten Regierung von Tessin. Am Sonntag hat der Bundescommissar eine Proclamation erlassen, in welcher er die Uebernahme der Regierung anzeigt. Derselbe ist eifrig bemüht, eine Vereinbarung zwischen beiden Parteien herbeizuführen.

In Belgien hat am Sonntag die von langer Hand vorbereitete Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattgefunden. Der große Congreß aller belgischen Arbeitervereinigungen wurde am Sonntag in Brüssel eröffnet. Zu der Versammlung, welcher auch der italienische Deputirte Costa beizwohnte, waren etwa 500 Delegirte als Vertreter von 4000 Vereinen und Gesellschaften erschienen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Veranlassung von Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht in allen Arrondissementshauptorten an demselben Tage, zur selben Stunde. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag Wolbers (Belgien) mit großer Majorität angenommen, dem zufolge in allen Provinzialhauptstädten am Sonntag vor dem Wiederzusammentritt der Kamern Kundgebungen stattfinden sollen. Hierauf wurde die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags vertagt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde die Frage, ob ein allgemeiner Streik aller Gewerke zu empfehlen sei, durch einstimmige Annahme des Prinzips eines allgemeinen Streikes entschieden. Um 6½ Uhr wurden die Verhandlungen unter dem Gesange der Marschallaise geschlossen.

Aus Buenos-Ayres, der Hauptstadt von Argentinien, meldet ein Telegramm des Reuterschen Bureaus von Sonnabend: In La Plata ist eine Ministerkrise ausgebrochen, indem drei Minister ihre Entlassung genommen haben. — Der General Racedo, welcher mit einer Anzahl von Mitgliedern der Unio civica nach Entre-Rios entwand war, um die Ruhe daselbst wieder herzustellen, ist unverrichteter Dinge wieder hierher zurückgekehrt.

## Deutschland.

Berlin, 16. September. In der ersten Octoberswoche werden die sämmtlichen Mitglieder des preuß. Staatsministeriums in Berlin wieder anwesend sein und es sind um diese Zeit gemeinsame Sitzungen des Staatsministeriums zu erwarten. Die Rückkehr des Staatssecretärs im Reichsamte des Innern, Staatsministers v. Voeltzinger, nach Berlin wird demnächst auch die Arbeiten des Bundesrathes wieder in Fluß bringen.

— (Einen Dankerlaß) für die Leistungen der Marine anlässlich der Kaisermanöver in Schleswig hat der Kaiser an den commandirenden Admiral gerichtet. In dem Erlaß heißt es: „Die soeben besendeten Manöver haben mir die angenehme Ueberszeugung geliefert, daß die Leitung durchdacht, die technische Führung des Materials geübt, der Geist der Befehlsführung frisch und Erfolg verbürgend ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortfahren wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche ich am Schluß der Uebung gemacht habe.“

— (Zum Befinden des Ministers von Maybach) schreibt der „Berl. Actionär“: Der Minister war durch eine Entzündung der Lymph-